

Ein Gottesdienst zum Pfarrei-Jubiläum

125 Jahre müssen gefeiert werden: Gestern hielt die Pfarrei St. Stephan in Männedorf einen Festgottesdienst ab.

Von Rachel Van der Elst

Männedorf. – Der Gottesdienst in der katholischen Kirche Männedorf war Dank und Fürbitte zugleich. Der Dank galt den letzten 125 Jahren – solange existiert die katholische Pfarrei St. Stephan in Männedorf-Uetikon, nachdem sie davor noch zur «Missionstation» Horgen gehört hatte. Die Fürbitte galt der Zukunft: dem Wohl der Kirche und den Menschen.

Drei Menschen, drei kleine Geschöpfe

Gottes, standen am Sonntag im Mittelpunkt: Isabelle, Ronja und Marvin. Für sie war es auch ein persönliches Fest: Sie wurden getauft und damit in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Wenngleich die drei noch keine Ahnung davon hatten, dass es sich beim Wasser, das auf ihre Stirnen tropfte, um eine geweihte Flüssigkeit handelte.

Erstaunlich gelassen liessen die zwei Mädchen und der Junge die Zeremonie über sich ergehen. Isabelle verschlief sie sogar ganz. «Sie wird dann erzählen, sie habe etwas geträumt», erklärte Gemeindeleiter Rolf Bezjak, der die Taufe an der Seite von Pfarrer Ambros Schuler und mit stimmungswaltiger Unterstützung des Stephans-Chores vollzog. Marvin, der Hahn im Täuflingskorb, liess sich nach den Worten des Gemeindeleiters sogar ein Lächeln

ins Gesicht zaubern. «Von den Menschen, die vor 125 Jahren dabei waren, weil heute keiner mehr unter uns», sagte Rolf Bezjak. «Aber vielleicht werden die Täuflinge von heute beim 200-Jahr-Jubiläum erzählen, dass sie damals, vor 75 Jahren, getauft wurden.»

Das Wasser, das zu Wein wurde

Noch viel weiter zurück datiert die Hochzeit in Kana, das Gleichnis aus der Bibel, in dem Jesus sechs Krüge voll Wasser in Wein von bester Qualität verwandelt. Dieses Gleichnis wurde von einer Gemeindegemeinschaft vorgelesen und geleitet Rolf Bezjak im Hinblick auf das Kirchenjubiläum zu folgenden Worten: «Offensichtlich hat Gott nichts gegen Feste. Die sechs Krüge fassten 500 Liter, und spä-

testens, als diese alle ausgetrunken waren, wurde es ein lustiges Fest.»

Der nächste Anlass zum Jubiläums-Jahr der Pfarrei St. Stephan folgte am Nachmittag: Um 17 Uhr begann der eigentliche Festakt, an dem auch Delegationen der früheren Mitglieder der Kirchgemeinde teilnahmen – von Stäfa über Egg bis Zollikon. Wie viel Wein dabei geflossen ist und wie viel gelacht wurde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Sicher ist aber: Der Festgottesdienst ist nur einer von zahlreichen Aktivitäten im Jubiläumsjahr. Schon vor fast drei Monaten wurde das Jubiläums-Labyrinth eröffnet, und am nächsten Freitag folgt die historische Ausstellung «Katholisch sein früher und heute: Pfarrei St. Stephan Männedorf-Uetikon» mit einem Referat zum katholischen Milieu in Zürich.



Der Festgottesdienst war auch ihr Fest: Die Täuflinge von Männedorf (links) und die stimmungswaltige Solistin Sarah Maeder vom Stephans-Chor.



BILDER RENE KÄLIN

Wahlkampf, Wäck und Bauernkenkel am Weidfäscht ob der Hohenegg

Am Sonntag duellierten sich in Meilen Politiker der SVP und der SP aus der Region. Thema war neben der grossen Politik auch die «Wäck».

Von Raphael Briner

Meilen. – Warum sagt «Professor» Mörgeli nichts dazu, dass mit dem Verkauf des Hauses Wackerling Millionen «im Zürichsee versenkt» werden? Diese Frage aus dem Publikum vermochte SVP-Nationalrat Christoph Mörgeli (Stäfa) gestern Sonntagmorgen nicht aus der Reserve zu locken. Er verstehe zwar die Unruhe und die Verbitterung bei vielen Leuten. Mörgeli behielt jedoch für sich, ob er den Verkauf des Uetiker Pflegeheims an die Di-Gallo-Gruppe befürwortet oder nicht.

Konkreter wurde am Frühlingschoppen, zu dem die Meilemer SVP auf das Beef-Gelände oberhalb der Hohenegg geladen hatte, SVP-Berichtspräsidentin und Kantonsrätin Theres Weber (Uetikon). Sie persönlich sei für den Verkauf: «Wir sollten jetzt einen Strich ziehen.» Wenn nämlich die anderen Gemeinden aus dem Zweckverband ausstiegen, dann zahlten am Schluss «wir Uetiker» den ganzen «Brügel». Diese Aussagen deuten darauf hin, dass man sich in der SVP nicht ganz einig ist.

Was tun mit kriminellen Ausländern?

Nicht um die regionale, sondern um die nationale Politik ging es sonst an dem kontrastreichen Gespräch. Doch Wahlkampf ist, und da drücken sich die Nationalratskandidaten gern um konkrete Antworten. Handfest wird es erst nach der

Wahl in die Kommissionen wieder. Mörgeli hatte die Aussage zur «Wäck» verweigert, und auch die Wädenswiler SP-Kantonsrätin Julia Gerber Rüegg blieb manchmal unklar. Gefragt, was man mit kriminellen Ausländern tun solle, welche gemäss der aktuellen SVP-Initiative ausgeschafft würden, sagte sie: «Damit wird nicht eine einzige Tat verhindert. Im Gegenteil schafft die SVP mit ihrer Ausgrenzungsumgebung den Nährboden für Gewalt.»

«Strafrecht kommt immer zu spät»

Und als Mörgeli von SP-Kantonsrat und Bezirkspräsident Daniel Jositsch (Stäfa) dazu aufgefordert worden war, Rezepte zur Verhinderung von Verbrechen zu präsentieren, meinte er: «Die lebenslange Verwahrung ist die beste Prävention.» Jositsch konterte: «Dann ist das Verbrechen bereits geschehen. Das Strafrecht kommt immer zu spät.»

müssen die Verantwortung für ihre Kinder übernehmen und ihnen Grenzen setzen. In der Schule haben für alle die gleichen Regeln zu gelten. «Wenn Angehörige anderer Kulturen ein Sonderzügli fahren dürfen, etwa beim Besuch des Schwimmunterrichts, dann glauben sie, sie könnten auch sonst machen, was sie wollen.»

Das war nun ein greifbares Rezept. Handfeste Vorschläge machte auch Gerber Rüegg: Es brauche Tagesstrukturen in den Schulen, damit Jugendliche nicht unbetreut seien. Zudem müsse Nulltoleranz gelten, alle Bürgerinnen und Bürger hätten die Pflicht, bei Delikten einzugreifen oder die Fehlbaren anzuzeigen.

Für einen Gast «Löölizüüg»

Strafrechtsprofessor Jositsch warb für die Prävention allgemein, nannte aber lediglich die Verkleinerung der Klassen als konkretes Mittel aus dem 12-Punkte-Programm, das er kürzlich mit Nationalrätin Chantal Galladé präsentiert hatte.

Abgesehen von ein paar gehässigen Zwischenrufen aus dem Publikum («Löölizüüg!», «Sind emal ruig!»), ging es am Frühlingschoppen gesittet zu und her. Die untereinander bestens bekannten Politiker vom See scherzten miteinander, auch wenn der grundsätzliche, altbekannte Dissens bei allen Themen klar wurde. Die SP fordert ein Eingreifen des Staates zum Schutz der Schwachen, während die SVP fast alles der Eigeninitiative des Einzelnen überlassen möchte. Ob mehr Staat, ob weniger: Darüber konnten Nationalratskandidaten und Gäste anschliessend im Restaurant Schnuggebock auf dem Beef.ch-Gelände weiterdiskutieren – oder bei einer Flasche Wein, die der Meilemer SVP-Ortspräsident a. i., Wolfgang Schapals, den Podiumsteilnehmern überreicht hatte.



D. Jositsch.



J. Gerber Rüegg.



Ch. Mörgeli.



Th. Weber.

Des Königs neue Kleider

Im Kostümatelier von Esther Huss in Zürich werden die Schauspieler der Theatergruppe Zollikon in die passenden Gewänder gesteckt.

Von Miriam Hefti

Zollikon/Zürich. – Vorher-Nachher-Vergleiche gibt es mittlerweile unzählige. Meistens gaukeln sie uns einen korpulenten Menschen vor, der unzufrieden und mit nachdenklichem Blick in die Linse schaut und – siehe da!, in wenigen Tagen, wie von Zauberhand – in ein feenhaftes, glückliches Wesen von schlanker Erscheinung verwandelt wird. Eine Metamorphose anderer Art vollzieht sich dieser Tage an den Schauspielern der Theatergruppe Zollikon.

«Das passt wie angegossen», stellt Thomas Lips fest, der eben in sein Kostüm des König Augias geschlüpft ist. In dunkelbraunen Hosen steht er da, inspiziert seine neue Hülle. Ein hellbraunes Hemd steckt in der Hose, die von Hosenträgern in Position gehalten wird. Darüber schmiegt sich ein helles Fell, von einem Gurt in der Taille zusammengeschnürt. Eifrig streift er einen weit geschnittenen Mantel mit Kapuze über – sein Tenü für eine andere Szene im Theaterstück. Ein wenig königlicher Anblick, erinnert seine Kostümierung doch eher an Wilhelm Tell. Aber Augias ist ja auch kein gewöhnlicher König in scharlachrotem Purpurgewand und mit funkelnder Krone. Bewusst sollte er Assoziationen zum Schweizer Nationalhelden erwecken. Ziel erreicht. Aber spulen wir nochmals einige Minuten zurück.

Vorher: Viel Arbeit am Konzept

Wenig auffallend hängen des zukünftigen Monarchen Gewänder an der Stange, zwischen Dutzenden anderen Kostümen, die sich eng aneinander reihen. Einfache Leinenkleider für zukünftige Mägde, weite Rokokoröcke für angehende Hofdamen, Felle – für Herkules? –, Jacken, Schals, Flügelschuhe für Hermes, den Götterboten, und allerlei sonstige Requisiten füllen das Atelier. Thomas Lips

FDP Meilen zu Besuch im Nullenergie-Haus

Meilen. – 25 Delegierte der FDP des Bezirks Meilen haben an einer Führung im Forum Chriesbach in Dübendorf teilgenommen. In dem Nullenergie-Haus ist die Eawag zu Hause, das nationale Wasserforschungsinstitut, das schon heute seinen CO₂-Ausstoss gemäss der Vorgabe für 2012 (8 Prozent weniger) massiv reduziert hat. Mit von der Partie waren auch FDP-Nationalrat Filippo Leutenegger und WWF-CEO Hans-Peter Fricker, die mit den FDP-Delegierten über die Vor- und Nachteile der Schweizer Energiepolitik diskutierten. (TA)

Regenklärbecken Stern in Meilen saniert

Meilen. – 727 325 Franken hat die Sanierung des Regenklärbeckens Stern in der Gemeinde Meilen gekostet, knapp 5700 Franken weniger als budgetiert. Die neuen Druckleitungen und das Pumpwerk mit sämtlichen Installationen mussten erneuert werden und sollen nun für weitere 50 Jahre dem Druck des Regenwassers standhalten. Defekte Leitungen hatten immer wieder Reparaturen ausgelöst. (TA)

LESERBRIEF

Misswahl?

Zur Gemeinderatswahl in Stäfa

Als Frau fühle ich mich nicht ganz ernst genommen, wenn im Wahlkampf um den frei werdenden Gemeinderatssitz in

Stäfa darüber diskutiert wird, ob denn nun unbedingt eine Frau in die Behörde einziehen muss. Auch wir Frauen möchten eine Behörde, die im Dienste der Bürgerinnen und Bürger handelt und unser schönes Dorf weiter bringt.

Ob diese Aufgabe nun von fähigen Frauen oder von fähigen Männern geleistet wird, ist für mich absolut zweitrangig. Ich möchte wissen, was die Kandidaten für Stäfa geleistet haben, weiter leisten können und werden.

SYBILLE GORLERO, Uerikon



Theaterpremiere

Die Theatergruppe Zollikon feiert dieses Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Sie bringt «Herkules und der Stall des Augias» auf die Bühne. Ein Festspiel von Friedrich Dürrenmatt. In einer Serie begleitet der «Tages-Anzeiger» die Gruppe von der ersten Sitzung bis zur Premiere am 21. September. Die Serie beleuchtet, was erforderlich ist, um ein Stück auf die Bühne zu bringen. (mh)